

**Mitarbeiter-Fortbildung der Evang. Jugend Schleißheim vom 04.-06.03. 2005 in  
München-Fürstenried**

**Thema: "Globalisierung - ja geht uns das was an?"**

**Planspiel Wasserversorgung einer Stadt,  
Samstag, 5.3.2005, Vormittag, 9.30 Uhr**

**Informationen über die Stadt (erhalten alle Kleingruppen):**

Die Stadt, um die es geht, liegt in einem Land mit mehrheitlich christlicher Bevölkerung. Auch die Regierung wird von Christen gestellt.

Die Stadt hat 250.000 Einwohnerinnen und Einwohner, die in 100.000 Haushalten leben. Davon sind nur die Hälfte, also 50.000 Haushalte, an die Wasserversorgung angeschlossen. Diese Situation ist natürlich nicht zufrieden stellend, vor allem weil durch die mangelnde Wasserversorgung immer wieder – vor allem in den Slums – Seuchen ausbrechen. Immer wieder zapfen außerdem die Slum-Bewohner die Wasserleitungen an und holen sich „schwarz“ ihr Wasser.

Die städtische Firma hat es bisher nicht geschafft die Situation zu verbessern. Die Stadtverwaltung hat kein Geld, um die lecken Wasserleitungen zu reparieren und das Leitungsnetz zu erweitern. Nun steht die Frage im Raum, ob man die Wasserversorgung privatisieren, also an einen Wasserversorgungs-Konzern übergeben, soll.

Das kann auf verschiedene Weise geschehen. Folgende Möglichkeiten bestehen:

- **Management- oder Dienstleistungsvertrag:**  
ein privates Unternehmen übernimmt einzelne Dienstleistungen, etwas den Gebühreneinzug, zum Beispiel für fünf Jahre, und erhält dafür eine festgelegte Gebühr.
- **Pachtvertrag:**  
ein privates Unternehmen übernimmt für einen längeren Zeitraum (10-15 Jahre), die Wasserversorgung und die Abwasserentsorgung. Dafür erhält es einen Teil der Gebühreneinnahmen, hat also ein Interesse, die Einnahmen zu steigern, investiert aber selbst nicht in die Infrastruktur.
- **Konzession:**  
eine private Firma ist über die Wasserversorgung und die Abwasserentsorgung hinaus auch zuständig für neue Investitionen. Diese Verträge laufen in der Regel über 25 Jahre oder länger.
- **BOT-Verträge (build-operate-transfer)**  
ein Investor finanziert den Bau einer Anlage, z.B. eines Klärwerks, und betreibt es auf eigene Rechnung für einen festen Zeitraum von meist zwei bis drei Jahrzehnten, um die Investition zu amortisieren. Danach geht die Anlage über in den Besitz der öffentlichen Hand.
- **Teilprivatisierung**  
Anteile aus einem öffentlichen Unternehmen werden an private Investoren verkauft, die damit Einfluss auf den Betrieb bekommen. Ein vollständiger Verkauf von Versorgungseinrichtungen an private Unternehmen ist allerdings selten.

**Mitarbeiter-Fortbildung der Evang. Jugend Schleißheim vom 04.-06.03. 2005 in  
München-Fürstenried**

**Thema: "Globalisierung - ja geht uns das was an?"**

**(Fortsetzung Planspiel Wasserversorgung)**

**Anweisungen an die Kleingruppen:**

**1. Gruppe Geschäftsführung des Konzerns Aqua-Planing**

Ihr seid die Geschäftsführer des internationalen Konzerns „Aqua-Planing“. Ihr wollt in die Wasserversorgung des Landes einsteigen und dabei natürlich möglichst schnell möglichst viel Gewinn erzielen. Euer Konzern ist eine Aktiengesellschaft, und die Aktionäre verlangen diese Steigerung des Gewinns. Wenn ihr dieses Ziel nicht erreicht, wird euch die Firma entlassen. Ihr verdient sehr gut und wollt auf keinen Fall euren Job verlieren.

Erarbeitet einen Vorschlag an die Stadt, in dem ihr eure Dienste anbietet.

**2. Gruppe Vertreter der Stadtverwaltung**

Ihr seid Vertreter der Kommune. Ihr wollt, dass möglichst viele Menschen in eurem Ort mit sauberem, hygienisch einwandfreiem Wasser versorgt werden. Dazu ist eine Verbesserung und effektivere Nutzung des Wasserkanalsystems nötig. Trotzdem sollen die Wasserpreise für die Bevölkerung erschwinglich bleiben.

Bisher wurde die Wasserversorgung von einer städtischen Firma geregelt, deren Mitarbeiter aber inkompetent und faul waren, bzw. kein großes Interesse an ihrer Aufgabe hatten. Deshalb haben bis jetzt auch nur ein Viertel der Bevölkerung sauberes Wasser und Anschluss an das Abwasser. Vor allem in den Slumgebieten der Stadt besteht wegen der fehlenden Wasserversorgung hohe Seuchengefahr. Außerdem zapfen die Slum-Bewohner die öffentlichen Wasserleitungen heimlich an, natürlich ohne dafür zu bezahlen. Viel Wasser geht auch dadurch verloren, dass die Leitungen alt und undicht sind.

Ihr seid ernsthaft interessiert an einer Verbesserung der Lage.

Ihr verdient auf eurer Stelle einigermaßen gut, könnt euch aber nichts Außergewöhnliches leisten und eure Kinder z.B. nicht auf die guten Privat-Schulen schicken.

Der Bürgermeister macht Druck auf euch, weil er endlich eine Lösung des Problems sehen will. Ihr müsst euch eine Lösung überlegen.

**3. Gruppe SlumbewohnerInnen**

Ihr seid Bewohner der Slums der Stadt.

Ihr wünscht euch dringend die Versorgung mit fließendem Wasser. Ihr müsst das Wasser entweder aus Brunnen in eure Häuser tragen, oder ihr zapft auch schon mal die vorbeiführenden Wasserrohre der Stadt an. Das ist aber natürlich illegal, und bei den in unregelmäßig stattfindenden Razzien im Slum werden zur Abschreckung deswegen jedes Mal mindestens zwei Personen verhaftet und ins Gefängnis gesteckt.

In euren „Wohngebieten“ sterben viele Kinder an Wurmbefall oder Durchfall, weil ihr kein sauberes Wasser zum Trinken, Kochen und Waschen habt.

Ihr seid Christen und hofft auf die Gerechtigkeit Gottes in der Welt. Deswegen appelliert ihr an das christliche Gewissen eurer „Geschwister“ im Stadtrat, dass sie sich für eure Siedlung einsetzen.

In den vergangenen zwei Wochen sind schon wieder drei Kinder gestorben. Euch reicht es jetzt. Ihr schreibt einen dringenden Brief an die Stadtverwaltung.